

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 213.

Freitag, den 1. August.

1834.

Eine sardinische Hochzeit.

(Beschluß.)

Drei oder vier Wagen, mit Getreide beladen, machen den ersten Verrath der neuen Wirthschaft aus; der letzte trägt die Mühle und Alles, was man in Sardinien zur Bereitung des Brotes bedarf. Endlich schließt der geduldige Molentu (Esel) mit einem langen Stricke an der Mühle befestigt, die er nun bald zum ersten Male treiben soll, den Zug auf eine belustigende Weise. Schweif und Ohren mit Bändern und Myrthen geziert, zieht das geduldige Thier die letzten Blicke einer vom Schauen bereits ermüdeten Menge auf sich, und die Fröhlichkeit, die es erregt, gewährt nach der ernststen Pracht, die ihm vorausging, eine angenehme Zerstreuung. Dem Zug folgen gewöhnlich drei oder vier Trages*), in denen sich mehrere der Braut verwandte oder befreundete junge Mädchen befinden; sie sind damit beauftragt, den Hausrath und die Aussteuer in Ordnung zu bringen. Ihre Tracht an diesem Festtage ist voll Anmuth und sehr glänzend.

Wenn Alles am Bestimmungsorte angekommen ist, so geht es an's Abladen der Wagen. Hier geht der Bräutigam mit gutem Beispiele voran, indem er der Erste eine Matrage des Ehebettes auf seine Schultern ladet; allein die jungen Leute vertreten ihm den Weg nach der Kammer und werfen oft alle übrigen Matragen auf ihn, daß er ganz davon zu Boden gedrückt wird: ohne Zweifel eine Anspielung auf die Bürde, die er sich jetzt auslegt. Die jungen Freundinnen der Braut ordnen alle Geräthschaften mit der größten Sorgfalt und schmücken jeden Pfeiler mit Blumen, die man hängen läßt, bis sie verdort von selbst abfallen.

*) Dies ist ein mit Matragen belegter und mit einer Blache bedeckter Wagen, dessen sich die Frauen im mittägigen Sardinien häufig bedienen.

Endlich kommt der Hochzeitstag, der im Kirchspiele der Braut gefeiert wird. Der Bräutigam, von einem Geistlichen seines Dorfs, seinen nächsten Anverwandten und den Paralympheß begleitet, begiebt sich mit großem Erfolge in das Haus der Braut; sobald die Mugliacheri (Hochzeitleute) die Thürschwelle betreten, fällt die Braut vor ihrer Mutter auf die Knie und bittet um ihren Segen; diese segnet und tröstet sie, und vertraut sie dem Geistlichen des andern Dorfs, so wie der Bräutigam dem Geistlichen aus dem Dorfe der Braut übergeben wird. Beide Abtheilungen machen sich nun unter dem Schalle der Doppelflöten, des Blockenspiels und dem Knallen der Gewehre*) nach der Kirche auf den Weg. Zur Mahlzeit versammelt man sich bei den Aeltern der Frau, und hier müssen die beiden Eheleute zum ersten Male neben einander sitzend ein Gericht aus Einer Schale und mit Einem Löffel essen.

Bald nachher reißt man, auf ein gegebenes Zeichen, die junge Frau aus den Armen ihrer Aeltern, um sie auf ein reichgeschirrtes Pferd zu setzen, welches sie mit Gepränge nach ihrer neuen Wohnung bringt. Die Launeddaspieler gehen der Frau einige Schritte voraus; diese, deren Pferd von einem Manne am Zügel geführt wird, nimmt den Ehrenplatz zur Rechten ihres Gatten ein, der diese Ordnung immer beobachtet. Die Verwandten und Freunde, zwei und zwei neben einander gehend, bilden eine lange Reihe; die Weiber zur Rechten hinter dem Gatten und die Männer zur Linken. Fällt die Hochzeit in eine Jahreszeit, wo man die Sonnenhitze zu fürchten hat, so fügen die Frauen ihrer reichen Tracht noch einen runden Filzhut bei, den sie gewöhnlich für

*) In Corsica setzt man die Flintenschüsse selbst im Hause und während des Hochzeitmahls, besonders beim Ausbringen der Gesundheit, noch fort; man geht da oft so weit, Pistolen unter dem Tische loszuschießen.

diese Gelegenheit zu leihen nehmen, und mit Federn, Borden, Bändern und Blumen ausschmücken.

Sobald die Flöten und das Freudengeschrei die Ankunft der Gesellschaft verkündet, bereitet sich die Schwiegermutter der jungen Frau, oder deren nächste Verwandte, sie zu empfangen, indem sie ein Glas Wasser und eine Schüssel, auf der sich Getreide, Salz und Zuckerwerk befindet, zur Hand nimmt. Sie geht ihnen bis zum Eingange des Hofes entgegen; sobald sie die Verheiratheten bemerkt, gießt sie das Wasser aus und wirft ihnen einige Hände voll von dem Inhalte der Schüssel entgegen, um den Ueberfluß anzudeuten, den sie ihnen wünscht. Dieß nennt man das Vertheilen der Grazia.*) Die Frau wird hierauf auf die Hausflur zu einem mit einem reichen Teppiche bedeckten Tische geführt, neben welchem ein kleines Taburet steht, das als Fußstempel gebraucht wird. Hier muß dem Gebräuche zufolge die Frau vom Pferde steigen; nach dem Säulengange geführt, küßt sie hier zum Zeichen der Achtung und des Gehorsams ihren neuen Aeltern die Hand, und wird nun nach der Hochzeitskammer, domo e lettu (Bettkammer) genannt, gebracht. In einigen Bezirken der Insel wirft die Schwiegermutter erst in dem Augenblicke dieser Einführung die Grazia auf.

Während des Festes essen die jungen Eheleute wieder aus einer Schüssel und mit einem Löffel; Tanz beschließt den Tag.

*) Die Grazia erinnert an die Nüsse, welche die Römer bei ähnlicher Gelegenheit auswarfen. Das Glas Wasser ist ein Ueberrest des hebräischen Ritus.

Der pommerische Bauer.

Folgende Anekdote wird man vergebens unter der zahllosen Menge jener suchen, die unter der Regierung des großen Friedrichs sich zugetragen haben sollen. Sie lebt nur noch in dem Munde alter Landleute der dortigen Gegend, und einem solchen ist sie nach erzählt, jedoch mit Weglassung der plattdeutschen hinterpommerschen Mundart, welche ohnehin den wenigsten Lesern verständlich seyn dürfte.

Der Haupterwerbszweig der Landleute in den meisten Gegenden Hinterpommerns ist der Verkauf der geräucherten Schweine und Gänse, welche in großen Quantitäten nach der Hauptstadt oder nach den nächsten Seestädten versandt werden. Wer kennt die pommerischen Spickgänse und Speckseiten

nicht? Noch in den letzten Lebensjahren des großen Königs erlaubten sich die Edelleute in Hinterpommern als Nachklang bestandener und nach und nach abgeschaffter Leibeigenschaft, ihre Bauern körperlich züchtigen zu lassen. Freilich hätte ein solches Verfahren nicht zur Kenntniß der Regierung gelangen dürfen, allein wo kein Kläger ist, ist auch kein Richter; die Bauern, an ähnliche Behandlung noch gewöhnt, schwiegen, bis endlich diese barbarische Gewohnheit durch bestimmte Gesetze abgeschafft wurde.

In einem Dorfe der Gegend von Treptow an der Rega stieß der Hof eines Bauern mit dem Garten des Edelmanns unmittelbar zusammen; der nachlässige Gärtner ließ die Gartenthüre offen stehen, und so geschah es denn, daß ein Hauptschwein des Bauern den Garten besuchte, und unter den Gewächsen und Töpfen eine gewaltige Zerstörung anrichtete. Der aufgebraute Gutsherr ließ sogleich den Bauer holen, und ungeachtet der arme Teufel bat, der Gärtner möchte doch seine Gartenthüre verschließen, eine Sau sey ja ein unvernünftiges Thier, er könne sie nicht am Stricke herumführen, so wurden ihm doch ohne weiteres fünfzig Prügel aufgezählt. Kommt deine Bestie, rief der zürnende Edelmann ihm nach, noch einmal in meinen Garten, so schieße ich sie todt, und schenke sie meinen Leuten. Mit diesem Bescheid wurde der Bauer entlassen.

Allein die Gartenthüre wurde nach wie vor selten zugemacht, und so geschah es denn, daß das Schwein des Bauern abermals hineinspazierte, um sich im Miniren zu versuchen. Der Edelmann stand gerade am Fenster, rasch riß er eine Flinte von der Wand, gab Feuer, das Schwein stürzte zusammen, und wurde durch einen Nachspruch vom Fenster herab sogleich den versammelten Hofleuten geschenkt.

Der Schlag traf den armen Bauer härter als vorhin die fünfzig Schläge auf den Rücken. Ein großer Theil seines dießjährigen Einkommens war auf dieses Schwein berechnet, ihm war himmelschreiendes Unrecht geschehen, davon war er überzeugt, aber einen Prozeß anzufangen, den Junker bei der Regierung zu verklagen, dazu wußte er, gehört Geld und Zeit. Geld hatte er aber nicht, und die Zeit kam herbei, wo er von dem verkauften Schwein seine Abgaben bezahlen sollte; er wußte ferner aus Erzählungen, daß sich Leute in verzweiferten Fällen an den König selbst gewandt hätten, daß aber dieses schriftlich geschehen müsse, wußte er auch; allein schreiben konnte der arme Teufel nicht,

was war zu thun? Er kaufte sich einen Bogen Papier, und ging damit zum Pfarrer seines Dorfs.

Bauer. Guten Morgen, Herr Pfarrer! Er wird schon meine Geschichte wissen, wegen meiner Prügel und der Sau, da ist Papier, Er hat ja studirt, mach Er mir doch eine Plif; (er wollte vermuthlich sagen: Supplik.)

Pfarrer. Mein Freund! ich bin kein Jurist, sondern Theolog; ich kann so etwas nicht machen, und was wollt ihr denn eigentlich mit dem Ding anfangen?

Bauer. Ich gehe damit zum König, der muß mir helfen, und, wenn er mir keine Plif machen kann, so geb er mir nur Tinte und Feder, ich mach' es mir selber.

Pfarrer. Aber ihr könnt ja nicht schreiben, so viel ich weiß.

Bauer. Das thut nichts, geb Er nur her, der König wird schon wissen was ich meine.

Der Pfarrer holte nun Tinte und Feder; der Bauer setzte sich hin, und malte auf sein Papier zwei Vierecke. „Das sind die Höfe“ sagte er zeichnend; ein rundes Loch, „das ist die Thüre, die der Schlingel hätte zumachen sollen;“ jetzt malte er eine Figur am Boden liegend, „das ist mein Schwein,“ belehrte er den Pfarrer, und der hier, indem er eine

Figur mit einer Flinte hinfleckte, aus der Rauch herausging, „der hier ist der Edelmann; sieht Er, Herr Pfarrer, das ist eine Plif, wenn er einmal eine machen soll!“ „Schönen Dank mein Freund“ versetzte der belehrte Pfarrer, „ich will es mir merken;“ der Bauer aber trollte von dannen und nach Hause.

Hier brachte er seinen Sonntagbrock hervor, und zog ihn sogleich an. Ein Kober, mit einem großen Brot und einer Büchse mit gesalzener Butter wurde umgehungen, ein tüchtiger Hagedornstock vollendete die Reisequipage des ehrlichen Pommern, der jetzt so ausgerüstet mit wenigen Groschen in der Tasche, aber mit großem Vertrauen im Herzen auf die Gnade seines Königs die Reise von einigen dreißig Meilen nach Potsdam antrat.

(Beschluß folgt.)

A n e k d o t e.

Einem Ehemann rief sein böses Weib, als er einst später als gewöhnlich zu Haus kam zornig entgegen: „Schere Dich zum Teufel, Du lieberlicher Kerl, Du.“ „Mit Vergnügen“, antwortete der Ehemann, „der Teufel wird mir nichts mehr thun, seitdem seine Schwester meine Frau ist.“

Salmasius sagt von den Deutschen, sie wissen den Stuhl in allen Sprachen zu nennen, verstehen aber nicht sich darauf zu setzen.

Redacteur: D. A. Barkhausen.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 1. August: die Räuber, Trauerspiel von Schiller. Herr Carl Devrient, Carl Moor, als zweite Gastrolle.

Anzeige. Die 13. diesjährige Versammlung der polytechnischen Gesellschaft findet heute Abend 7 Uhr im Riedel'schen Kaffeegarten statt und werden dazu sämtliche Mitglieder, so wie Freunde der Gewerbe überhaupt, ergebenst eingeladen. Leipzig, den 1. August 1854.

Das Directorium.

Privatunterricht.

Unterzeichneter kann noch einige Nachmittagsstunden dem Privatunterrichte widmen. Wenn Aeltern vieler Geschäfte wegen vielleicht einen Privatlehrer wünschen, von welchem ihre Kinder theils zur möglichst vortheilhaften Benutzung der Schule angeleitet und angehalten werden, theils besondere Nachhilfe erhalten sollen: so werde ich mich zunächst einem solchen Geschäfte sehr gern und gewissenhaft unterziehen. Auf Verlangen ertheile ich jedoch auch einen einzelnen Unterrichtsgegenstand und zwar nach einer, der Individualität und der künftigen Bestimmung des Schülers angemessene, Auswahl und Methode.

Um endlich die wiederholten Wünsche einiger Aeltern zu erfüllen, setze ich künftigen Montag eine frühere Privatstunde fort, an welcher Kinder von 9—12 Jahren unter verschiedenen Bedingungen noch theilnehmen können.

Die resp. Aeltern, welche ihre Kinder meinem Unterrichte anvertrauen wollen, bitte ich demnach um Zusendung ihrer Adressen; meine hochverehrten Gönner und Freunde aber um ihre Empfehlung.

Schob, Lehrer an der Wendler'schen Freischule, wohnh. in Nr. 618 auf dem alten Neumarkt.

Anzeige. Dass von jetzt an die Verzeichnisse der auserlesensten Blumenzwiebeln von E. H. Krelage in Harlem bei mir unentgeltlich ausgegeben und Bestellungen darauf angenommen werden, zeige ich hiermit ergebenst an.

C. E. Bachmann, sonst C. F. Engler, Petersstrasse Nr. 29.

Anzeige. Hiermit gebe ich mir die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß meine getroffenen Einrichtungen nunmehr erlauben, mich einem verehrten Publico bestens zu empfehlen. Nachdem Säle und Zimmer, Salon und Garten, überhaupt die ganze Localität meiner Wirthschaft, in den bestmöglichen Stand gesetzt worden ist und ich mich mit guten Speisen und Getränken wohl versehen habe, schmeichle ich mir durch Billigkeit und prompte Bedienung einen jeden meiner werthen Gäste zufrieden zu stellen.

Zu gleicher Zeit ermangle ich nicht anzuzeigen, daß ich das beliebte sogenannt- böhmische Bier wiederum erhalten habe und solches von heute an verschenke, wie auch, daß bei mir stets ein gutes Glas Milch zu haben ist.

A. Lange, in der grünen Schenke zu Anger.

Anzeige. Gebrauchte Sachen, als: feine und ordinäre Herrinkleider, Wäsche, Betten, Matrasen, Bettzeug, Tischzeug, Lederhosen, goldne und silberne Uhren, goldne Ringe, Uhrketten, Ohringe, Petschafte, silberne Löffel und Sporen, chirurgische Instrumente, Platten, Mörser, Reiszzeuge, Waagen mit Gewichte, Gewehre, Säbel, Jagdgeräthe, Stöcke, Pfeifen, Koffer, Felleisen, Regenschirme, Reisesäcke, Rosshaare, Waschblasen, Zinn, Messing, Kupfer, Porzellan u. dgl. m., kauft

Fr. Ed. Pfuß, Halle'sche Gasse Nr. 470 im Gewölbe.

Haus-Verkauf. Die Erben des verstorbenen königl. preuß. wirklichen Geheimen Staatsministers, Herrn Grafen von Bismarck, beabsichtigen, das in schöner Lage in der Grimma'schen Gasse an der Ecke der Reichsstraße zu Leipzig gelegene, mit Nr. 579 bezeichnete, gut rentirende Haus Erbtheilung halber aus freier Hand zu verkaufen, und es wird Kauflustigen, jedoch nicht Unterhändlern, auf mündliche oder portofreie schriftliche Anfragen über die Kaufsbedingungen ebenso, wie über die Beschaffenheit des Hauses, der Adv. Pfortenhauer, Nicolaitirchhof Nr. 761 daselbst wohnhaft, nähere Auskunft ertheilen.

Haus-Verkauf. In guter Lage hiesiger Vorstadt ist ein in gutem Stande befindliches Haus mit Quer- und Seitengebäude, Hofraum und gutem Keller, für 5400 Thlr. zu verkaufen durch G. Stoll, Nr. 285.

Gartengrundstück-Verkauf. Ein in gutem Stande befindliches, geräumiges und gut verzinsliches Gartengrundstück ist zu verkaufen durch G. Stoll, Nr. 285.

Holz-Verkauf.

Buchen-, Birken-, Eichen- und Kiefernholz ist trocken zu haben in der goldnen Sonne bei Heinrich Burkhardt.

Delfarben-Verkauf.

Schöne weiße Delfarben, welche schnell trocknen und nicht gelb werden, desgleichen alle Sorten bunte Delfarben, weißen und braunen Firniß und Terpentinöl, verkauft im Ganzen und Einzelnen zu sehr billigen Preisen

C. G. Gaudig, sonst J. G. Horn, Kanst. Steinweg Nr. 1029.

V e r k a u f.

Extra feinen und starken Bischoffessenz, à Flasche 1 Thlr. 4 Gr., und ganz guten Citronensaft, à Flasche 22 Gr., pr. Flasche 1 Gr. Einsatz, empfiehlt

M. Sever, am Markte Nr. 2 im Keller.

Verkauf. Einige Gehäuse zu Pendeluhren von schönem Mahagonyholz, mit Trommeln 6 1/2 Zoll, sind zu billigen Preisen zu verkaufen bei der Witwe Thiele in der Ritterstraße, im kleinen Fürstencollegium.

Verkauf.

Weissen Landwein, à 3 Gr. die Bout.,
rothen do. à 4 Gr. do.

empfang ich heute eine neue Sendung und kann solchen als einen reinen Traubensaft, sowohl zum Trinken, als auch zum Speisewein, bestens empfehlen.

H. Mürtinna, Salzgäßchen Nr. 405, erste Etage.

Zu verkaufen steht ein neuer Kleiderschrank (ein Meisterstück) in der Fleischergasse Nr. 220, zweite Etage.

Zu verkaufen steht billig ein einspänniger Reisewagen nebst Pferd und Geschirr in der Stadt Hamburg.

Zu verkaufen stehen neue schwarz beschlagene Sopha's und dergleichen Stühle am Kauf Nr. 870.

Zu verkaufen ist billig ein noch ganz gutes Billard:nb in Nr. 26.

Zu verkaufen ist ein Communalgarden-Anzug von einem Zugführer. Zu erfragen auf der Fleischergasse Nr. 243, eine Treppe hoch.


Zu verkaufen ist ein junger englischer Wasserhund in der Ritterstraße Nr. 698 parterre.

Zum Verkauf liegen mehrere Gebett Betten in der Nicolaisstraße Nr. 746.

* * * Die erwarteten kleinen Gothaer Schinken, im Gewicht von 5 bis 9 Pfd., so wie auch Cervelat-, Roth- u. Sülzwürste, sind heute angekommen und werden zu dem billigsten Preis verkauft bei
C. F. Kunze, Fleischergasse.

* * * Neue Häringe, fein marinirt mit Champignons à 3 Gr., desgl. ältere à 2 Gr., empfiehlt
C. F. Kunze, Fleischergasse.

* * * Große ungarische Rindszungen von 10 bis 16 Gr., im Duzend billiger, empfiehlt als gut
C. F. Kunze, Fleischergasse.

 Sehr gute französische Sardellen à Pfd. 3 Gr. als etwas Delicates zu neuen Kartoffeln. — Ferner beste Halle'sche Weizenstärke 2 Gr., feinen Eschel 5 Gr., Neublau 9 Gr., besten langen Caroliner Reis 3 Gr., scharfkörnigen mehlfreien Weizengries 2 Gr., schön quellende Graupen 2 bis 1½ Gr., Perlgraupen 2½ Gr. bis 2 Gr., echte Eierfadennudeln 3 Gr., Sago 3 Gr., feinstes Kartoffelmehl 2 Gr. das Pfund, ingl. schönen festen Dresdner Zwirn und Weißgarn, so wie die dem Feder durchaus nicht schädliche, schön und leicht blank machende Leipziger Indigo-Stiefelwische (meine eigne Fabrik) in Schachteln zu 4 Loth à 1 Gr. und zu 2 Loth à 6 Pf., für Händler 8 Gr. vom Tblr. Rabatt, empfiehlt
F. Mettau am NicolaiKirchhofe.

Wiener Filzhüte (wasserdicht)

hat so eben die zweite Sendung erhalten und empfiehlt solche zu ganz billigen Preisen
Carl Rehner, Peterstraße Nr. 35.

Kaffeebreter mit Blumen und chinesischer Malerei

habe ich nebst mehrern dergl. Artikeln aufs Neue erhalten.
G. F. Märklin, am Markte Nr. 1.

 Die Expedition meiner Geschäfts-Anstalt befindet sich nicht mehr in Nr. 251, sondern auf der Burgstraße in Herrn Kranz's Hause Nr. 143.
C. E. Blatspiel.

Capital-Gesuch. Ein kleines Capital von 4—500 Tblr. wird gegen gute Zinsen und hinlängliche hypothekarische Sicherheit gesucht durch das
Commissions-Comptoir von Eduard Werner, Reichstraße Nr. 540.

Gesucht werden auf einige Tage: Favater, nachgelassene Schriften, herausgegeben von Gesner. 5 Bände. 1801—5. Zürich, um etwas daraus zu collationiren, durch die Expedition dieses Blattes.

Markthelfer = Gesuch.

Gesucht werden theils sofort, theils zu Michaeli, 3 Markthelfer, wovon 2 für Ausschneidhandlungen und einer für eine Buchhandlung. Die Bedingungen sind höchst annehmbar. Nur ganz gut empfohlene Leute werden berücksichtigt und ersucht, sich zu melden im
Commissions-Comptoir von Eduard Werner, Reichstraße Nr. 540.

Gesuch. Auf ein Rittergut wird ein unverheiratheter Jäger zum baldigen Dienstantritt gesucht; derselbe muß ein guter Schütze seyn und die Dressur der Hühnerkunde gründlich verstehen. Nähere Nachricht beim Herrn Thierarzt Sebard, im weißen Schwan.

Gesucht wird in ein nicht unbedeutendes Puhwaaren-Geschäft, unter annehmblichen Bedingungen, eine Demoiselle, welche im Fertigmachen jeder Art von Puharbeiten vollkommen geschickt ist, und der auch die Direction übertragen werden könnte. — Nur diejenigen, welche solches zu leisten vermögen, belieben sich in der Expedition dieses Blattes zu melden.

Gesuch. In einem hiesigen Gasthose kann zu W'haeli eine Köchin Anstellung erhalten, die sich als eine ehrliche, reinliche und ordnungsliebende Person legitimiren kann. Auskunft hierüber ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Gesuch. Für ein hiesiges Waarengeschäft wird ein Laufbursche, welcher zugleich den Verkauf mit zu besorgen hat, gesucht durch das
Commissions-Comptoir von Eduard Berner, Reichsstraße Nr. 540.

Gesuch. Ein Marqueur, der als zweiter sich engagiren will und guten Gehalt bekommt, kann sich sofort bei mir melden.
Bär, Stadt Berlin.


Gesucht werden zwei Burschen von 16 — 18 Jahren, welche aber wo möglich schon in einer Wirthschaft gedient haben und sogleich antreten können. Näheres Brühl Nr. 514.

Gesucht wird ein Bursche von rechtlichen Aeltern, welcher Lust hat, die Schneider-Profession zu erlernen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird sogleich ein reinliches, ordnungsliebendes Dienstmädchen, welches gut mit Kindern umzugehen weiß. Zu melden Nicolaistraße Nr. 581, im Hofe 2 Treppen hoch.

Gesuch. Ein ordnungsliebendes Mädchen, welches sogleich antreten kann, findet ein Unterkommen. Zu erfragen Fleischergasse Nr. 220. parterre.

Anstellung eines Laufburschen, welcher gut schreiben und rechnen kann, auch zur Aufwartung in einem Gasthof tauglich ist und Zeugnisse über seine Ehrlichkeit und gute Aufführung beibringen kann, kann sofort in Dienst treten in Nr. 211.

 Dienstgesuche. Zu kommende Michaeli d. J. suchen nachstehende, sowohl in der Küche, als auch in allen häuslichen Verrichtungen und feinen weiblichen Arbeiten, als: Nähen, Waschen, Platten geschickte und erfahrene Dienstpersonen, sowohl in als außerhalb Leipzig, ein Dienstunterkommen, als: 1) Köchinnen, 2) Jungemädchen, 3) Haus- und Stubenmädchen. Das Weitere darüber ertheilt das Versorgung-Compt. M. Stock allhier (a. d. neuen Kirchhose Nr. 262).

Gesuch. Sollte eine gebildete Familie gesonnen seyn, einer Dame, welche Lehrerin hier ist, zu Michaeli ein geräumiges Logis mit Alkoven meublirt zu vermietthen, so beliebe man Adressen unter N. B. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Logisgesuch. Ein unabhängiger Herr sucht in einem anständigen Hause eine vollständig meublirte Wohnung von zwei Piecen; ist jedoch auch mit einer zufrieden gestellt, insofern solche geräumig ist. Wer ein solches Logis abzulassen geneigt ist, beliebe Adressen unter M. B. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Vermietbung. Eine freundliche Erkerstube nebst Stubenkammer und eine Stube mit Alkoven, zwei Treppen hoch, sind künftige Michaeli einzeln oder zusammen an ledige Herren zu vermietthen. Das Nähere erfährt man auf dem alten Neumarkte Nr. 618, eine Treppe hoch.

* * * Ein oder zwei ordentliche Leute können bei stiller Leuten in Logis und Kost kommen. Halle'sche Gasse Nr. 463, im Hofe rechter Hand, zwei Treppen hoch.

Concert-Anzeige.

Heute, den 1. August, lade ich zu einem großen stark besetzten Horn-Concerte ein; dabei werde ich meine verehrten Gäste mit warmen und kalten Speisen, wie auch guten Getränken, bestens bedienen. Ich bitte um gütigen Besuch
Pollter in Kleinzschocher.

Einladung

zum Scheibenschießen, Sonntag, den 3. August.

Kiez, in Lindenthal.

Anzeige,

daß bei mir jeden Mittag à la carte gespeist wird, so wie heute und morgen bairisches Bier vom Fasse geschenkt wird. Es empfiehlt sich bestens
E. Jänichen, Caffetier zum goldnen Anker.

E r i n n e r u n g !

Heute Morgen und alle Freitage zum Speckkuchen und echt baierischem Fassbier von Nürnberg.
Auch heute und alle Abende zu neuen Häringen und neuen Kartoffeln im künstlichen Garten bei
Heinrich Burkhardt.

Beisegelegenheit. Künftigen Montag, als den 4. August, geht ein viersitziger verdeckter Wagen von hier nach Karlsbad, wo noch einige Plätze offen sind. Zu erfragen beim Lohnkutscher Schulze in der Fleischergasse, goldne Krone.

* * * Drei Personen suchen für künftigen Sonntag an einer gesellschaftlichen Partie nach Grin:ma Antheil zu nehmen. Anzeigen bittet man in der Fleischergasse in der Papierhandlung des Herrn Peters abzugeben.

Gefunden wurde gestern Abend eine Kindermütze, welche der sich legitimirende Eigenthümer gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen kann durch Louis Müller, Stud. jur., Reichels Garten, links, großes Hintergebäude drei Treppen hoch.

Verloren. Am 18. Juli wurde in der Gegend der Wasserkunst ein brauner Frisirkamm verloren; wer denselben an den Hausmann in Reichels Garten bringt, erhält 12 Gr. Belohnung.

* * * Es ist ein junger Canarienvogel entflohen. Wer selbigen im grünen Schilde, im Hofe eine Treppe hoch, zurückbringt, erhält 16 Gr. Belohnung.

Vertauscht. Es ist am 9. d. M. auf dem Trockenplatze in Reichels Garten ein Bettuch, W. S. Nr. 6 gezeichnet, vertauscht worden. Der Inhaber wird gebeten, es gefälligst in Nr. 170, drei Treppen hoch, abgeben zu wollen.

Aufforderung. Vor ungefähr 4 Jahren sind Vogels Annalen mit Kupfern, in Schweinsleder gebunden und durch mehrere tiefe Einschnitte in den Einband kenntlich, hier verlihen worden, bis jetzt nicht wieder zurückgegeben und vielleicht in andere Hände gekommen. Wir fordern den jetzigen Besitzer höflichst auf, uns dieses Werk baldigst wieder auszustellen.
Leipzig, den 31. Juli 1834. Expedition des Tageblatts.

* * * Wohl weniger aus Brotneid, als aus Unkenntniß, hat man seit einiger Zeit das Gerücht verbreitet, daß die von mir angekündigten Wiener Würsteln in hiesiger Stadt oder Umgegend gefertigt würden. Wer sich von der Unwahrheit dieses Gerüchtes überzeugen will, kann den Beleg von der sächsisch-österreichischen Gränze, so von dem hiesigen Post- und Steueramte, daß diese Würste wirklich von Herrn Geist in Prag gefertigt und alle Montage mit der Malle-Post hierher gesandt werden, bei mir zu sehen bekommen. Daß übrigens die Waare gut sey, bezeugt ihr reißend schneller Abgang.
Schröters Bier-niederlage, Burgstraße.

* * * Was für Begriffe von Religion müssen diejenigen haben, die früh communiciren und Abends tanzen.

* * * Der Buchhändler Herr R—t—r in B—rl—n, welcher auf mehrere Briefe und mitgetheilte Anweisung bisher durchaus keine Antwort erfolgen ließ, wird hierdurch höflichst um gefällige, schuldige Antwort ersucht. Leipzig, den 1. August 1834. E. F. M.

* * * Als Erwiderung auf den mir vom 30. dieses durch die Stadtpost zugesandten anonymen Brief diene hiermit, daß ich denjenigen für einen nichtswürdigen Verleumder und Schurken erkläre, wenn er sich nicht deutlicher erklärt und mir beweist, daß er wirklich mein Freund ist, wie er sich nannte. Sollte er dieses zu thun bereit seyn, so bitte ich ihn, sich zu mir zu bemühen, wo ich ihm dann für die Aufmerksamkeit meinen Dank abstatten werde. W. P. . . . s.

Zum 1. August.

A n E m i l i e K.

Einmal nur in seinem Leben
Mag der Mann ein Weib sich suchen.
In der treuen Liebe Bande
Lege er sein ganzes Seyn! —
Immer werd' ich treu Dich lieben;
Ewig bleibt K. . . . Dein.

Entbindungsanzeige. Die heute früh erfolgte glückliche Niederkunft meiner guten Frau von einem Mädchen zeige ich meinen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.
Leipzig, den 31. Juli 1834. M. J. G. Jahn.

Familiennachricht. Nicht unerwartet für uns, aber immer noch zu früh, entschlief den 29. Juli Abends 6 Uhr nach jahrelangen Leiden sanft unser guter Gatte, Vater und Großvater, Joh. Ludw. Bürtel, Bürger und Schneidermeister, in seinem 71sten Jahre an Entkräftung.

Dies zur schuldigen Nachricht allen unsern Freunden und Bekannten, die uns ihre stille Theilnahme schenken werden.

Paris, Annaberg, Großenberingen und Leipzig, den 1. August 1834.

Die trauernden Hinterlassenen.

Thorzettel vom 31. Juli.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r.

Fr. v. Rouquette, v. Dresden, passirt durch.
Fr. Oberst-Lieut. Graf v. Pückler, v. Magdeburg, u. Fr. Lieut. v. Wedell, v. Potsdam, im Hotel de Saxe.
Fr. Obligdiener Otto, v. Magdeburg, passirt durch.
Fr. Graf v. Colloredo-Wallsee, k. österr. Gesandter am sächs. Hofe, von Dresden, passirt durch.

H a l l e ' s c h e s T h o r.

Fr. Hauptm. Preiser und Fr. Lieut. v. Heimbürg, von Hannover, im Hotel de Pologne.
Fr. Musik-Dir. Eisenhuth, v. Pettstädt, bei Eisenhuth.
Fr. Cantor: Schneider, v. Berlin, im Hotel de Pologne.
Fr. Gesammt-Räthin v. Grosz, v. Gröben, bei v. Pohlenthal.

Fr. Schauf. Rosenthal, v. Beyendorf, u. Mad. Banner, v. Schnebeck, passiren durch.

Fr. Landes-Ver.-Assessor v. Wömelburg, v. Berlin, u. Fr. Commis Wessels, v. Bremen, im Hotel de Pologne.
Mad. Gaberzettel, v. Berlin, unbestimmt.

Fr. Baron v. Glynn, v. London, im Hotel de Baviere.
Auf der Braunschweiger Post, um 1 Uhr: Fr. Kfm. Münchberg, v. Halle, passirt durch.

Auf der Hamburger Gilpost, ¼4 Uhr: Fr. Kfm. Nachow, v. Petersburg, im H. de Saxe, Fr. Brauer Drewcke, von Lübeck, in St. Berlin, Frn. Partic. Sievogt und Warington, v. Magdeburg u. Hamburg, pass. durch.

K a n s t ä d t e r T h o r.

Fr. Kfm. Pesch, v. Bremen, in St. Hamburg.
Fr. Geh. DRath Kuhlmeier, v. Berlin, passirt durch.

P e t e r s t h o r.

Fr. D. Tallecker, nebst Gemahlin, von Herrnhüt, im Blumenberge.

Fr. Hauptm. v. Rockhausen, nebst Familie, von hier, v. Carlsbad zurück.

Fr. Def. Friedrich, nebst Familie, v. Altenburg, im Hut.

H o s p i t a l t h o r.

Frn. Kfl. Pyrell u. Galburn, v. Wien, im gr. Baume.
Auf der Freiburger Post, ¼7 Uhr: Fr. Lehrer Wohlbe, v. Dresden, u. Fr. Obligcommis Jarschler, v. Seiffen, im g. Schwane, Fr. Fabr. Leonhardt, v. Haynichen, passirt durch.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r.

Auf der Dresdner Gilpost: Fr. Buchbinder Arndt und Fr. Zimmermstr. Richter, v. hier, Fr. Prediger Klusemann, v. Magdeburg, Fr. Banq. Schie, v. Dresden, u. Fr. Amtm. Voigt, v. Pechstedt, passiren durch.

Auf der Frankfurter u. Breslauer fahrenden Post: Fr. Steuer-Insp. Platen, v. Guben, Fr. Lehrer Wanke, v. Bindorf, Fr. Hauptm. Bauer u. Fr. v. Bosen, v. Lorgau, passiren durch.

Frn. Partic. Jenner u. Greene, a. England, pass. durch.
Fr. Schullehrer Ackermann, v. Frankenhäusen, u. Frn. Oblig. David, Frontmann u. Ganin, v. Zerostaw, Globawa u. Lisa, unbestimmt.

K a n s t ä d t e r T h o r.

Auf dem Frankfurter Post-Packwagen, um 8 Uhr: Fr. Buchbldr. Pöncke, v. hier, v. Raumburg zurück, Fr.

D. Gelble, von Bonn, und Fr. Land. Hoffmann, von Bitterfeld, passiren durch.

H o s p i t a l t h o r.

Auf der Nürnberger Gilpost, ¼8 Uhr: Fr. M. Hanschmann, Fr. Adv. Donner, Fr. Lehrer Portius u. Fr. Stud. Kiehl, Fr. D. Hartmann, Mad. Kdister u. Leubner u. Dem. Ransfeld, v. hier, v. Schneeberg, Zwickau, Chemnitz, Zschopau, u. Plauen zurück, Fr. Ritmstr. Butdorf, v. Posen, u. Mad. Schrenzeller, v. St. Gallen, in St. Berlin, Fr. Gastw. Kusten, u. Dem. Gumprecht, v. Chemnitz, im w. Adler, u. bei Werner, Fr. Obligcommis Behner, von Auerbach, Fr. Fabr. Wolf, von Treuen, u. Fr. Oblig. Peim, v. Altenburg, unbest., Alles hüne u. Schulz, v. Nordhausen passiren durch.

H a l l e ' s c h e s u n d P e t e r s t h o r: Vacant.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

H a l l e ' s c h e s T h o r.

Auf der Berliner Gilpost, ¼1 Uhr: Fr. Def. v. Köpfen, v. Weisensfeld, u. Fr. D. Keerl, v. Witna, im H. de Pol., Fr. Bau-Insp. Müller, v. Saarbrücken, in St. Berlin.

K a n s t ä d t e r T h o r.

Fr. Kfm. Leucht, v. Schleusingen, im Kranich.
Fr. Kfm. Menz, v. Mühlhausen, im Hotel de Prusse.

Auf der Frankfurter Gilpost, ¼2 Uhr: Fr. Lieut. Graf zu Solms-Sonnenwalde, v. Münster, Fr. Geh. Kammer-rath Rohdewald, v. Detmold, Fr. Kfm. Bach, v. Buchholz, Fr. Kfm. König, v. Koblenz, und Mad. Beyer, v. Petersburg, passiren durch.

H o s p i t a l t h o r.

Fr. Kammerjunker Graf Zichonky, v. Groben, im Hotel de Pologne.

S r i m m a ' s c h e s u n d P e t e r s t h o r: Vacant.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r.

Fr. Geh.-Secretär Wegener, v. Gera, Fr. Obligdiener Peshke, v. Zeitz, u. Dem. Müller, v. Dresden, pass. d. Fr. Müller, Galanteriehdtr., v. Dresden, in Nr. 110.

Fr. Oberst-Lieut. v. Böhnstierna, v. Berlin, im Blumenb.

Auf der Dresdner Gilpost: Fr. Criminal-Richter Ditto u. Fr. Lieut. v. Gablenz, v. hier, Fr. Kfm. Frame, v. Bremen, im Hotel de Russie, Fr. Partic. Thompsen, v. Hamburg, u. Fr. Obligkreis. Kufflon, v. Frankf. a/M., im Hotel de Saxe, Fr. Fabr. Westmann, v. Dresden, Fr. Gutshes. v. Ramin, v. Stettin, u. Fr. M. Meißel, v. Delitzsch, pass. durch.

H a l l e ' s c h e s T h o r. Vacant.

K a n s t ä d t e r T h o r.

Auf der Berlin-Kölnener Gilpost, ¼4 Uhr: Fr. Schullehrer Moriz u. Fr. Def.-Commis. Bonnstadt, v. Eilenburg, u. Fr. DRAssessor v. Zffelstein, v. Essen, pass. durch.

P e t e r s t h o r.

Fr. Kfm. Friedrich, v. Ebnitz, passirt durch.

H o s p i t a l t h o r.

Fr. Hauptm. Löwen, v. Wien, Fr. Justiz-Rath Lassen und Fr. Bürgermstr. Schünheider, v. Kopenhagen, im Hotel de Pologne.

Fr. Kaufm., v. London, im Hotel de Saxe.

Druck und Verlag von verw. D. F. ff.